

NACHRUF FÜR PROF. DR. PEER ZIETZ KUNSTHISTORIKER UND DENKMALPFLEGER MIT LEIB UND SEELE



Abb. 1:
Prof. Dr. Peer Zietz bei der Besichtigung einer Gründerzeitvilla in Felsberg-Gensungen (Schwalm-Eder-Kreis) während der Bereisung der nominieren Projekte für den Hessischen Denkmalschutzpreis, 2016
Foto: Ch. Krienke, LfDH

Anfang Dezember 2021 bekam das Landesamt die Nachricht, dass sein langjähriges Mitglied, Oberkonservator Prof. Dr. Peer Zietz, ganz plötzlich, aber ohne Leiden, am 27. November in seinem Haus in Jesberg-Densberg verstorben sei.

Peer Zietz wurde 1957 in Osterode im Harz geboren. Nach seiner Schulzeit und dem Wehrdienst schrieb er sich 1979 in Göttingen für die Fächer Kunstgeschichte, Archäologie und Publizistik ein. Seine akademische Ausbildung beendete er an der FU Berlin im Jahr 1987 mit einer Promotion ›Franz Heinrich Schwechten – Sakralarchitektur zwischen Repräsentation und Zweckmäßigkeit im Deutschen Kaiserreich‹ bei Prof. Dr. Peter Kurmann (Abb. 1). Im unmittelbaren Anschluss daran gelang es Peer Zietz Ende 1987 als freier Mitarbeiter einen Werkvertrag über die Denkmalerfassung im Werra-Meißner-Kreis Bd. I – Altkreis Eschwege abzuschließen. Wie nach der knappen Stellensituation damals üblich, zogen sich diese Vertragsformen bis 1991 hin. Im Jahr 1991

erschien in der Schriftenreihe ›Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland – Kulturdenkmäler in Hessen‹ die von Peer Zietz und Thomas Wiegand verfasste Topographie des Werra-Meißner Kreises I (Altkreis Eschwege), nur vier Jahre später folgte der Band Werra-Meißner-Kreis III (Altkreis Witzenhausen) und 2002 der Band über die Kulturdenkmäler der Stadt Alsfeld. 2001 wurde Peer Zietz als Konservator auf Lebenszeit verbeamtet.

Im Jahr 2003 übernahm er in der Praktischen Denkmalpflege die Betreuung des Schwalm-Eder-Kreises, später auch der Stadt Kassel (Abb. 2). In beiden Gebieten hat er die denkmalpflegerische Arbeit fachlich und persönlich durch seine vermittelnde, positive und verlässliche Art und mit Augenmaß geprägt. Seit dem Jahr 2008 war Peer Zietz Dozent und ab 2011 Honorarprofessor am Kunstgeschichtlichen Institut der Philipps-Universität Marburg/Lahn, wo er mit großem Elan vielen Generationen von Studierenden die Theorie und Praxis der Denkmalpflege sowie die Architekturgeschichte der Nachkriegszeit vermittelte. Be-

sonders wichtig war ihm auch die Fortbildung an der Bundesfachschule des Deutschen Zimmerhandwerks, an der er regelmäßig Kurse zur Theorie und Praxis der Denkmalpflege abhielt. Zu den von ihm betreuten Großprojekten gehörten unter anderem die Instandsetzung des Domes und der Stiftsgebäude in Fritzlar, der Abschluss der Arbeiten am Kloster Haydau, die Begleitung der Baumaßnahmen der Universität Kassel, des Messinghofes und die Sanierung des Staatstheaters in Kassel sowie die vielen Maßnahmen im Bereich des Bergparks und des Schlosses Wilhelmshöhe, dort insbesondere der Löwenburg.

In den letzten Jahren unserer Zusammenarbeit konnten wir uns gemeinsam intensiv an Bauaufgaben für das Schloss Hausen in Bad Soden-Salmünster abarbeiten.

Außerdem gelang es uns, ein zentral gelegenes, fast verlorenes Fachwerkhäuschen in Schwarzenborn im Schwalm-Eder-Kreis der öffentlichen Nutzung im Eigentum der Stadt zuzuführen.

Viele Berichte, die Peer Zietz zu den von ihm betreuten Projekten verfasst hat, sind auf der Homepage des Landesamtes für Denkmalpflege abgelegt und dort abrufbar. Regelmäßig wurden seine Projekte für den Hessischen Denkmalschutzpreis nominiert und ausgezeichnet, so etwa die ehemalige Scheune Landesfeld in Homberg/Efze (2018), das Malerhäuschen Thielmann in Willingshausen (2016) und der Burgsitz in Spangenberg (2014).

EIGENE ERINNERUNGEN AN PEER ZIETZ

Das erste Mal traf ich Peer Zietz etwa 1987, als er mit seiner damals noch kleinen Familie in Eschwege lebte, dem Ort seiner ersten Inventarisationsstätigkeit für den Werra-Meißner-Kreis. Irgendwie stimmten von Anfang an unsere Wellenlängen. Zunächst betraf dies die ersten Schritte mit computergestützter Erfassung der Baudenkmäler in seinem Sprengel, durch die er mithilfe der ersten Textverarbeitungsprogramme eine unglaubliche Geschwindigkeit bei der Herstellung seiner Topographie-Manuskripte erzielte.

Sein Humor, seine Aufrichtigkeit, sein positives Temperament, sein Engagement und seine kameradschaftliche Haltung haben nicht nur meine, sondern eine Vielzahl seiner beruflichen Begegnungen und Kontakte dauerhaft geprägt. Mit Peer konnte man verlässlich ein Projekt beginnen und beenden, dabei auch

Freude haben und an seiner menschlichen Wärme, immer gepaart mit einem Hauch feiner Distanz, teilhaben.

Während Peer 1986 in das Landesamt kam, galt die Aufgabe der Bezirkskonservatoren noch allgemein als ›Pflichtverteidiger des Denkmals‹. Als Peer später die Aufgaben eines Bezirkskonservators übernahm, wurde schnell deutlich, dass seine Maxime eine andere war, die eines Vermittlers, der zwischen Grundsätzen der Denkmalfachlichkeit einerseits und den Nöten und Anforderungen der Eigentümer und Bewohner von Denkmälern andererseits auszugleichen suchte – so hat er vorweggenommen, was spätestens seit der Präsidentschaft von Gerd Weiß auch zum Verständnis des ganzen Amtes wurde.

Unsere Hobbys haben uns auch verbunden: Von der Liebe zu Hunden, dem Fahren mit Vespas, die Beschäftigung mit allem, was mit Seefahrt zu tun hat. Es gab viel – über das man sich mit Peer angeregt-amüsanter unterhalten konnte. Allein beim Fliegenfischen konnte ich nicht so recht mithalten.

Das Kollegium des Landesamtes für Denkmalpflege und ich vermissen Peer Zietz sehr.

Jan Nikolaus Viebrock

Abb. 2:
Prof. Dr. Peer Zietz
(Mitte) auf einer Baustelle in Homberg
 mit Architekt Peter Grund aus Kassel (li.) und Klaus Ganz aus Verna von der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises (re.)
 Foto: C. Brandau

